

## **Begrüßung „Zeitenwechsel“**

**5. Mai 2013**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste,  
ich begrüße Sie alle ganz herzlich zur heutigen Eröffnung der Ausstellung “ Zeitenwechsel“,  
in der wir nun bis zum 22. Juni Arbeiten zeigen von ehemaligen Studenten von Professor  
Konrad Klapheck, sowie insbesondere eine sehr schöne und typische Arbeit von Professor  
Klapheck selbst.

Ganz besonders begrüßen möchte ich alle hier heute anwesenden Künstler dieser  
Ausstellung: Aljoscha, (Ciro Beltrán), Michael Falkenstein, Kyoko Murase, Anca Muresan und  
Catherine Sér koff.

Zur Zeit ist ja eine große Ausstellung mit über 60 Arbeiten von Professor Klapheck im  
Museum Kunstpalast In Düsseldorf zu sehen. Wir haben dies zum Anlass genommen,  
Arbeiten einiger seiner ehemaligen Studenten in unserer Galerie zu zeigen, und ich möchte  
allen teilnehmenden Künstlern herzlich danken für die schönen Arbeiten, die sie mir für  
diese Ausstellung zur Verfügung gestellt haben. Und besonders bedanken möchte ich mich  
in diesem Zusammenhang auch bei Johanna Hoberg, die mich bei der Organisation und  
Hängung dieser Ausstellung äußerst engagiert und kompetent unterstützt hat.

Die – abgesehen von Professor Klapheck selbst – neun Künstler dieser Ausstellung gehören  
den unterschiedlichsten Nationen an: Aljoscha stammt aus der Ukraine, Ciro Beltrán aus  
Chile, Juan Collantes aus Peru, Michael Falkenstein aus Deutschland, Takaya Fujii und Kyoko  
Murase aus Japan, Anca Muresan aus Rumänien und Catherine Serikoff aus Frankreich. Sie  
haben zu unterschiedlichen Zeiten bei Professor Klapheck studiert, wobei ihre Studienzeiten  
sich teilweise überlappt haben. Manche der Künstler leben jetzt überwiegend in  
Deutschland, andere in ihrer ursprünglichen Heimat – alle reisen mehr oder weniger hin-  
und her, sind in beiden Kulturen zuhause, von beiden Kulturen geprägt.  
Diese Internationalität war immer ein typisches Merkmal der Klapheck-Klasse.

Meine erste Begegnung mit Studenten der Klapheck-Klasse fand statt im Jahre 1999 in einer  
Ausstellung im Foyer der Handwerkskammer Düsseldorf am Georg Schulhoff Platz.  
Unter dem einfachen Titel „Die Klapheck-Klasse stellt aus“ haben auch damals Studenten aus  
ganz unterschiedlichen Ländern sehr interessante Arbeiten gezeigt. Besonders aufgefallen  
waren uns dabei zunächst zwei kleinformatige quadratische Ölbilder von Tianhong Sheng ,  
ein Selbstportrait und ein alltägliches, sehr präzise gemaltes grünes Gummiband , losgelöst  
aus jedem Zusammenhang auf braunem Grund. Mit unserem Ankauf dieser beiden Arbeiten  
begann eine inzwischen schon fast 15jährige Ausstellungs- und Freundschaftsgeschichte mit  
einigen Studenten der Klapheck-Klasse.

Tianhong war der erste, der dann in diesen Räumen hier ausstellte – damals war das hier  
noch gar keine Galerie – danach Ciro, später Juan, Michael Falkenstein und Mariusz  
Woszczyński, der aus organisatorischen Gründen jetzt leider nicht dabei ist. Im Laufe der  
nächsten Jahre haben Tianhong, Ciro, Juan und Michael mehrfach ihre Arbeiten hier gezeigt,  
und es ist eine schöne freundschaftliche Verbundenheit entstanden.

Meine Bekanntschaft mit Aljoscha geht auf einen anderen Zusammenhang zurück, eine uns  
beiden bekannte Kunstprofessorin. Anca, Kyoko und Takaya habe ich durch Juans  
Vermittlung kennen gelernt und Catherine als Freundin von Kyoko. Ich freue mich sehr über

diese neue künstlerische Zusammenarbeit und würde es sehr begrüßen, wenn sich diese in Zukunft weiter fortsetzen lassen würde.

Im Katalog zur Ausstellung in der Handwerkskammer schreibt Konrad Klapheck zunächst über den Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Düsseldorfer Kunstakademie: „ Nach und nach suchte ich mir Schüler aus, die ganz anders malten als ich.“ , und am Ende des Textes: „In einem Jahr werde ich meine Lehrtätigkeit beenden...Die Studenten müssen dann lernen ,ohne mich auszukommen, und das ist gut so.... vielleicht wirken einige der Ratschläge ihres alten Professors nach und regen sie zu eigenem bildnerischen Denken an.“

Wir haben der Ausstellung in gemeinsamer Überlegung mit Professor Klapheck den Titel „Zeitenwechsel“ gegeben. Inzwischen sind alle der hier gezeigten Künstler längst sehr aktive und völlig autonome Künstler geworden, ganz im Sinne Ihres früheren Lehrers, und wir freuen uns, hier nun ein sehr vielfältiges Spektrum ganz unterschiedlicher Arbeiten zeigen zu können.

Im Foyer der Galerie ist Ihnen ja schon ein großer Holzschnitt von **Juan Collantes** begegnet mit Portraits von Klapheck-Studenten, der zum Rundgang in der Kunstakademie 2000 entstanden ist. Einige der hier ausstellenden Künstler können sie ja vielleicht identifizieren. Heute experimentiert Juan auf virtuose Art und Weise mit Malerei, Druck und Collage, oft als „mixed media“ in ein und derselben Arbeit, meist in leuchtender Farbigkeit. Er arbeitet auf Papier und Leinwand, druckt z.B. auf Pizzakarton (Flur), benutzt häufig die Druckplatten als eigenständige Kunstwerke. Juans Aufmerksamkeit gilt gelesenen und erzählten Geschichten, alltäglichen Begebenheiten oder Menschen, die ihm besonders auffallen. Einer für Juan charakteristischen Arbeit sind Sie ja gleich am Ende des Treppenaufgangs begegnet.

Der Grafik verschrieben hat sich auch **Michael Falkenstein** - das Interesse am Holzschnitt in der eigentlich auf Malerei ausgerichteten Klapheck-Klasse wurde sicher sehr durch die chinesischen Studenten Wang Quiang und Wang Bing befördert, welcher letzterer inzwischen Professor an der Akademie in Peking ist.

Michael Falkenstein arbeitet fast ausschließlich in schwarz-weiß und oft auf sehr großen Formaten.(Flur). Sorgsam wählt er seine Motive in der Natur oder im Zusammensein mit anderen Menschen aus im Hinblick auf ihre Umsetzung im schwarz-weißen Holz- oder auch Linolschnitt, fordert manchmal vom Betrachter Geduld, bis klare Motive aus den Strukturen hervortreten.

Ein weiterer Künstler, dessen Arbeiten Sie im Flur sehen, ist **Ciro Beltran**. Er hat viele Jahre mit Teppichen vom Sperrmüll gearbeitet, sie bemalt, Installationen daraus gebaut, Performances ausgeführt, diese wiederum fotografiert und übermalt, sowie auch in seiner letzten Ausstellung hier in der Galerie, wo er diesen Arbeiten aber auch schon eher reduzierte Papierarbeiten, seine „Dibujos teoricos“ gegenübergestellt hat. Aus deren Fortsetzung , „dibujos poeticos“ mit Fragmenten aus eigenen Texten sind nun sechs in dieser Ausstellung zu sehen.

**Tianhong Sheng** zeigt zwei Selbstportraits neben der Eingangstür draußen, und drei etwas größere Ölmalereien hier im Ratssaal. Der Clown spiegelt auf wunderbare Weise seinen Humor wieder. Die Ironie mit der er seine eigene Person reflektiert, kommt insbesondere zum Ausdruck in der mittleren Arbeit, die oberhalb der witzigen Milchtüte eine typische Schulhofsituation widerspiegeln könnte, wo Kinder mit bunten Kreiden auf einfache Weise

die Gesichter von Kameraden malen und mit Sprüchen wie „Sheng ist blöd“ verbinden. Der Humor ist hier eher zwiespältig, vielleicht scheinen leise Gefühle von Selbstzweifel und Ausgegrenzt-sein hier auf.

Wichtiges künstlerisches Material für **Takaya Fujii** ist das Salz, das ihn durch seine kristalline Struktur und seine Wechselwirkung mit Licht zu unterschiedlichen Kunstwerken angeregt hat. In dieser Ausstellung zeigt er Salz-überkrustete Buchobjekte, deutsche und japanische Bücher, die wirken, als hätte man sie aus dem Meerwasser geborgen, als hielten sie wie im Märchen ein Geheimnis bereit, eine Aufforderung etwas zu entdecken und zu erkunden wie etwa in Sofies Welt. Eines dieser Objekte sehen Sie draußen auf einem Sockel, zwei hier im Ratsaal auf den Fensterbänken.

Auf zwei eigens für diese Ausstellung gefertigten ganz leichten Sockeln präsentiert **Aljoscha** zwei seiner „bioism“- Objekte, die wie lebendige Organismen wirken. Sehr deutlich wird die Zusammensetzung aus winzigen Fragmenten insbesondere bei der kleinen fragilen silbernen Kugel. An den Wänden sehen sie zwei in korrespondierender Weise mit Bleistift Punkt für Punkt geschaffene Modellzeichnungen – eine ist die Modellzeichnung für das blaue Objekt. Auf Aljoschas Website ist sinngemäß zu lesen: Bioism ist mein Versuch, Kunst zu schaffen, die basiert auf Lebendigkeit und Komplexität. Ich versuche in jedes meiner Werke so viel Bewegung, Atmung und Vielfältigkeit einzubringen wie möglich. Ich betrachte jedes meiner Werke als ein lebendes Wesen.

Seltsam geheimnisvoll, leicht und poetisch muten die Bildwelten von **Kyoko Murase** an: Eine zierliche, junge Frau scheint schwerelos in einer unwirklich anmutenden Umgebung zu schweben oder in einem fließenden Medium zu treiben, mit fliegenden Haaren, sich zum Bogen schließenden Armen und angewinkelten Beinen. Die Gesichter sieht man nicht. „Plant the flowers“ lautet der Titel der größeren Arbeit – zarte, grüne Stiele werden in muschelartig strukturierte Inseln gesetzt - im Wasser, (in einem Schneegestöber) oder am Sternenhimmel vielleicht?

Auf der anderen Hälfte der Wand sehen wir eine Serie von vier quadratischen, minimalistisch-abstrakten Papierarbeiten von **Catherine Sérikoff**. In leicht überlappenden Streifen schaffen kontrastierende, leuchtende, fluoreszierende Farben in Rot- und Gelbtönen kompakte harmonische, zum Teil plastisch wirkende Formen, von denen trotz des kleinen Formats eine starke Wirkung ausgeht. BB Jupiter Fluo nennt Catherine diese Serie, zu der ein Blick durch das Teleskop auf den Planeten Jupiter sie inspiriert hat.

Abstrakte und figurative Malerei sind in **Anca Muresans** Arbeiten (Nebenraum, linke Wand) vereint. In einen in lebhaftem, repetitiven Pinselduktus ausgeführten, vielfarbig vibrierenden Grund sind malerisch umgesetzte Postkarten oder Fotografien in loser Anordnung malerisch. Einige sind wie Kunstpostkarten durch einen weißen Rand klar vom Hintergrund abgehoben, andere lassen an Ferienerlebnisse denken, zerfließen in den Hintergrund hinein, sind mit ihm verbunden, von ihm überlagert. Es ist als ob Erinnerung flashartig in einem Fluidum von Gedanken und Gefühlen konkret Gestalt angenommen hätte.

Auf der Hauptwand im Nebenraum haben Sie sicher längst die Arbeit erblickt, die **Konrad Klapheck** für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, eine Grafik, eines seiner typischen

präzise ausgeführten Maschinenbilder, stellvertretend sozusagen für die zahlreichen solcher manchmal dem magischen Realismus zugeordneten Arbeiten, die er geschaffen hat, und von denen nun unter anderem eine Vielzahl im Museum Kunstpalast zu sehen sind.

Führung am 25.5. um 14 Uhr

© Brigitte Splettstößer